

# Die Liste der Schuldigen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **10 (1920)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633919>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahr 1564, sich aussöhnten; durch die Hand der wunderschönen Tochter Nügelins, die beim Brunnen des Schloßhofes, wo sie ihre blonden Haare flocht, vom alten Vater, dem bisherigen Feind, zur Braut gegeben wurde! — Auch im Schatten der Eichen, beim sogenannten „Eichenbühl-Sod“, wo die Kette der Hochgebirge sich so herrlich geordnet darstellt! — setzte auf einige Augenblicke die Gesellschaft der Mädchen sich auf die Bänke, die der Herren, im reinlichen, weichen Moos-Gras, zu ihren Füßen; und betrachteten die herrliche Aussicht auf die Schneegebirge, die daselbst, unter den breiten, schattigen Eichen-Nestern, als eine zackige Diamant-Krone der Erde, sich sehen lassen! — Um Mittag riefte endlich der herrliche Klang der Großen Glocke die Luftwandler wieder zur Stadt zurück. —

(Fortsetzung folgt.)

## Die Liste der Schuldigen.

Der Oberste Rat hat Deutschland die Liste der auszuliefernden Kriegsschuldigen zugestellt. Das Dokument enthält 800 Namen, unter anderem folgende: Prinz Rupprecht von Bayern (wegen Deportationen aus Nordfrankreich), der Herzog von Württemberg, Kommandant der vierten Armee (Massakers in Namur usw.), von Klud von der ersten Armee (Ermordung von Geiseln in Senlis, Massakers von Zivilisten in Aerschot), von Bülow (Brandstiftungen in den Ardennen, Erschießung von Zivilisten), von Madensen (Diebstahl, Brandstiftungen, Hinrichtungen in Rumänien), von den Landen (Ermordung von Miß Cavell, sowie Kapitän Fryatt), Admiral von Capelle (Attentate, verübt durch den U-Bootkrieg), General Liman von Sanders (Massakers in Armenien und Syrien), General Stenger (Befehl, keine Gefangenen zu machen), General von Straßsch (Blinderungen und Niedermetzelung von 105 Zivilisten), General von Tersny (Hinrichtung von 102 Einwohnern von Arlon), die Gebrüder Niemeyer (Mißhandlungen von englischen Gefangenen im Lager Holzminden), Major von Goerz (Grausamkeiten im Gefangenenlager von Magdeburg), Leutnant Rudoger (Grausamkeiten im Lager von Ruhleben), General von Kessel (Grausamkeiten im Lager von Döberitz), Major von Bülow (Zerstörung von Aerschot und Erschießung von 150 Zivilisten), General von Manteuffel (Brandstiftungen in Löwen) usw. Wir können die Liste ergänzen: Herr Krupp in Deutschland (wegen Fabrikation von Geschützen), Schneider-Creusot (gleiches Vergehen); mehrere tausend Flieger aus Deutschland, Frankreich und andern Ländern (wegen Bombardement offener Städte), einige 10,000 Korporäle und Wachtmeister (wegen Einübung des Waffenhandwerks bei allen europäischen, afrikanischen und amerikanischen Völkern etc.). Eine ebenso große Zahl von Erziehern, Literaten und Nachbetern aller Sorten (wegen systematischer Fortpflanzung der karnibalistischen Urgewohnheiten und Traditionen im 20. Jahrhundert); einige Millionen von Frauen, Greisen, Halbwüchsigen und Unmündigen (wegen passiven Verhaltens im Anblick des grenzenlosen Gemetzels).

Ich wüßte noch einige besonders zu Bestrafende herauszuheben: Die Erfinder der Hungerblockade gegen Deutschland und Oesterreich (wegen vielfältigen Mordes, begangen durch ausgesuchte Qualen); die systematischen Beteurer der Unschuld in allen Lagern (wegen Verhinderung der Wahrheit und Verursachung des fortdauernden Krieges); schließlich auch die Verursacher des Friedens von Versailles (wegen neuer Brandstiftung im europäischen Kontinent).

Es wären auch mehrere Grundverbrechen zu nennen, die vor allen andern zu erledigen sind: Das Unterschreiben von Kriegserklärungen; Widerstand mit den Waffen in der Hand, begangen im 20. Jahrhundert; Handhabung von Maschinengewehren, Haubitzen und Minenwerfern, verübt von Hinz und Kunz. Und so weiter — und so weiter.

Ich weiß wohl, daß ich ein Steckenpferd reite, und ich

weiß auch, daß die offizielle Meinung dahin geht, der Ritt gehe hinüber ins Land der Utopien. Dagegen muß ich erklären, wie ernst die Sache zu nehmen ist.

Frankreich, England und Amerika hüben sich wohl, andere Verbrechen zu bestrafen, als solche, die gegen allgemein anerkannte Gesetze begangen wurden; jenen Gesetzen soll nun aber nicht um ihrer selbst willen Gerechtigkeit widerfahren, sondern um des Friedens von Versailles willen; die Bestrafung der Schuldigen aus Deutschland hat den Zweck, den Krieg der Alliierten und die Ausnützung des Sieges zu rechtfertigen. Erst soll durch einen Monstreprozeß die deutsche Kriegsführung in Feindesland vor aller Welt ins Licht gerückt werden, alsdann geht nach genügender Vorbereitung der Stimmung der Hauptprozeß gegen Kaiser und Kronprinz los; gelingt es, ihnen eine Hauptschuld an der unmittelbaren Vorbereitung und Veranlassung des Unheils aufzubürden, dann stehen die Kriegslenter der Entente vor ihren Völkern eingewaschen da.

Leider wird damit der Wahrheit der Hals umgedreht; wie gerecht jede Strafe gegen die 800 sein möge, wie begründet der Prozeß gegen den naiven Loren von Potsdam auch sei, die Verurteilung der Kriegursachen kann damit nicht erreicht werden.

Die Menschheit ist auf dem Wege, dem Kannibalismus zu entwachsen; gäbe es keine Entwicklung, so gäbe es keine Hoffnung. Wir, die Nachkommen der menschenopfernden Germanen, Kelten und Skythen wir, vom selben Geschlecht wie Timur, der Schädeltürmer und Tiglathpiessar, der Hunderttausende pfahlte, wir haben doch die seltsame Ueberzeugung, daß wir an jenen Greueln nicht mehr teil haben, daß wir nicht in jene Zeiten zurückfallen werden, einfach, weil wir anders geworden sind. Die Menschheitsünde ist überwunden, wenn ein neues Geschlecht sich neue Gesetze gibt und damit das Uebel überwindet.

Es wäre die Aufgabe des Kongresses zu Versailles gewesen, die Sünde von gestern, den Krieg zu überwinden. Ein kategorisches Verbot an alle Staaten der Erde, Krieg zu erklären, Krieg zu rüsten, Krieg zu üben — eine oberste Gerichtsinstanz für alle Anstände zwischen den Staaten, Garantie für rechtlich gesicherte Völker- und Klassenemanzipation, die alle Waffenanwendung überflüssig macht; das wären die Grundbedingungen des Friedens gewesen; was die Sieger und Besiegten, die an dem Uebel von gestern, dem „Recht, Krieg zu führen“, genau gleich krankten, nun zu leisten hätten an den Neuaufbau, das würde rein entschieden nach den praktischen Notwendigkeiten. Der Prozeß gegen die Schuldigen 800 oder 1000 auf beiden Seiten würde als bloße Folge der Neuordnung erwachsen sein, zur Sühnung von Verbrechen an früheren Gesetzen; dann hätten die neuen Gesetze das Auspizium ihrer Geltung mit sich gebracht.

Doch der Oberste Rat zieht es vor, die Sache auf den Kopf zu stellen, die frühern Gesetze als Mittel zu benutzen, um ihren eigenen Anteil an der allgemeinen Schuld von gestern und an der Schuld von morgen zu leugnen. Die Folge wird nicht ausbleiben. Recht wandelt sich damit in Unrecht und hebt eben dadurch sich selber auf.

-kh-

## Alter Spruch.

Was bringt Frieden? Lauter Freud.

Was bringt Kriegen? Lauter Leid.

Was bringt Frieden? Wein und Brot.

Was bringt Kriegen? Hungersnot.

Was bringt Frieden? Fröhlichkeit.

Was bringt Kriegen? Herzeleid.

Friede kommet aus dem Himmel;

Aus der Hölle das Kriegsgetümmel.